



Editorial



Geschätzte Chamerinnen und Chamer

Ich freue mich sehr, nach der abgelaufenen Legislaturperiode als Gemeindepräsident mit dem neuen Gemeinderat in die nächsten vier Jahre zu starten. Ich danke Ihnen für das grosse Vertrauen, das ich während dieser Zeit erfahren durfte.

Auf Cham warten grossen Veränderung und auch Reformen machen an unserer Grenze nicht Halt. Für diese Entwicklungen bin nicht ich in erster Linie verantwortlich. Entscheidend dafür sind die aktuelle Wirtschaftslage sowie der Konkurrenzdruck unter den Kantonen und den Gemeinden. Cham profitiert von seiner Attraktivität als moderne Gemeinde, was sich in der zunehmenden Besiedlung wie auch in neuen Arbeitsplätzen ausdrückt.

Unsere zentrale Lage bringt es mit sich, dass fast drei Viertel der Erwerbstätigen ausserhalb arbeiten und täglich wegpendeln. Die Bevölkerungsumfrage hat ergeben, dass die wichtigsten Gründe, in Cham zu bleiben oder hierher zu ziehen, die gute Erreichbarkeit und Erschliessung sind. Gleichzeitig zeigt sich auch, dass die einmalige Landschaft sowie die Natur ganz allgemein ein gewichtiger Anziehungspunkt sind. Mit der Umset-

zung des neuen Zonenplans können wir diese Bedeutung in den nächsten Jahren noch verstärken.

Weiter geht aus der Umfrage hervor, dass die Chamer Bevölkerung bereit für künftige Veränderung ist, eine kritisch positive Einstellung hat und die Zukunft mitgestalten will. Wie diese im Grundsatz aussieht, wollen wir im Laufe des Jahres mit dem Gemeindeleitbild gemeinsam definieren und festhalten. Der Dialog wird in den nächsten Jahren noch wichtiger. Dem entsprechend werden demokratische Entscheidungen notwendig, die nicht nur gefällt, sondern auch solidarisch mitgetragen werden sollten. Bei 14'000 Einwohnern sind ebenso viele Meinungen vorhanden. Hier einen gemeinsamen Weg zu finden und zu gehen, ist der Preis, den Cham für die Bewahrung seiner Attraktivität zahlen muss.

In der Chamer Geschichte finden sich immer wieder Phasen, in denen entscheidende Weichen für nachhaltige und der Gemeinschaft dienende Lösungen gestellt wurden. Unsere Finanzlage präsentiert sich gut. Andererseits nehmen die Ansprüche zu. Wir werden uns darüber unterhalten müssen, was die Kernaufgaben der Gemeinde sind und wo es «nur» darum geht, Rahmenbedingungen für Vereine, Gewerbe, Dienstleistungen und die Bevölkerung zu schaffen.

Die Hauptaufgaben der nächsten zehn Jahre werden aus heutiger Sicht folgende sein:

- Schulhaus Um- und Neubauten für die gute Schule und unsere Jugend
- Sanierungen und Unterhaltsarbeiten an unseren Liegenschaften und Freizeitanlagen
- Dorfkerngestaltung und Aufwertung der Plätze für ein Zentrum, das wir uns schon lange wünschen
- Ausweitung des Naherholungsgebiet entlang der Lorze Richtung Hagendorn
- Investitionen in die Jugend als die Zukunft von Cham
- Aufgabenteilung zwischen Gemeinden, Kanton und Bund

Alle diese erwähnten Aufgaben müssen immer wirtschaftlichen Überlegungen unterstellt werden und in enger Zusammenarbeit mit allen erfolgen. Es geht uns zurzeit gut. Durch ein Füreinander mit solidarischen Lösungen anstelle eines Gegeneinanders durch den Schutz von Eigeninteressen können wir unsere Attraktivität weiter stärken.

Bruno Werder, Gemeindepräsident

Gemeindeversammlung

Die in der Terminliste des letzten Gemeindefinfos angekündigte Gemeindeversammlung vom 19. März 2007 findet mangels spruchreifer Geschäfte nicht statt. Um genügend Möglichkeiten zu haben, die Versammlungsgeschäfte 2007 zu behandeln, ist am 17. September 2007 eine Zusatzversammlung geplant.

Aus dem Gemeinderat

Umfahrung Cham–Hünenberg für mehr Lebensqualität

Die Umfahrung Cham – Hünenberg bringt den Ennetsee-Gemeinden die sehnlichst erwartete Verkehrsentslastung. Von der neuen Kantonsstrasse profitieren alle Verkehrsteilnehmenden, die Einwohnerinnen und Einwohner der beiden Gemeinden sowie das lokale Gewerbe. Die Umfahrung ist auch ein Gewinn für den Kanton Zug. Denn nur mit intakten Infrastrukturen wird es ihm gelingen, seine Attraktivität als Lebens- und Arbeitsort zu wahren.

Endlich ist die langersehnte Verkehrsentslastung für den Ennetsee in Sicht. Mit der Umfahrung Cham–Hünenberg liegt ein ausgereiftes Projekt vor, das der Kanton Zug in enger Zusammenarbeit mit den beiden Gemeinden entwickelt hat.

Dringender Handlungsbedarf

Seit Jahren drohen Cham und Teile

Hünenbergs im Verkehr zu ersticken. Täglich drängen mehr als 21'000 Autos durch den Ortskern von Cham und das Wohngebiet Dersbach in der Gemeinde Hünenberg. Dabei behindern sie nicht nur Fussgänger/innen und Velofahrende, sondern auch die öffentlichen Busse. Lärm und verminderte Luftqualität sind weitere Begleiteffekte.

Gemeinschaftswerk von Kanton und Gemeinden

Der Kanton Zug und die Ennetseegegenden haben deshalb in den 90er Jahren gemeinsam ein Entlastungskonzept entwickelt. Ziel dieses Konzeptes war es, den Verkehr aus den vier Siedlungskammern des Gebiets Cham–Hünenberg möglichst direkt auf das übergeordnete Strassennetz abzuleiten und den Regionalverkehr an den beiden Gemeinden vorbeizuführen. Der Kantonsrat nahm das Vorhaben anschliessend in die Richtplanung auf.

Linienführung – die logische Wahl

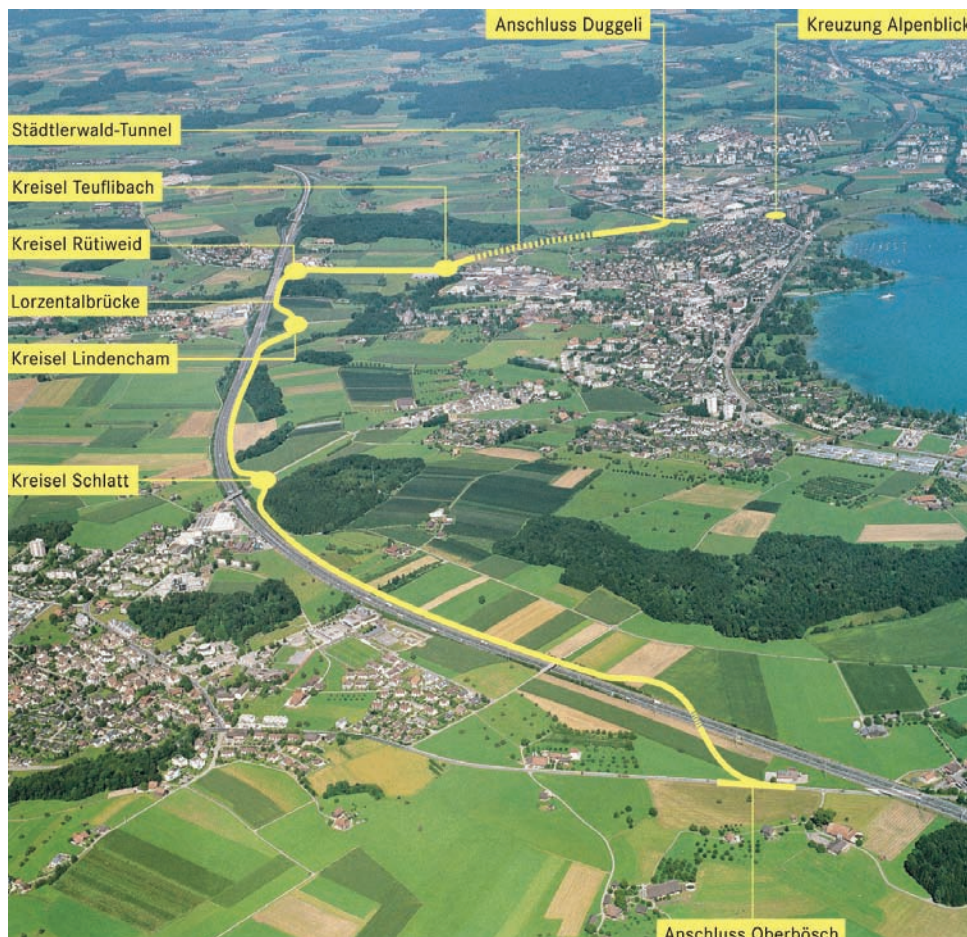
Dank des engen Einbezugs der Ennetseegegenden in die kantonale Planung konnten Cham und Hünenberg ihre Bedürfnisse vollumfänglich in das Vorhaben einbringen. Ein Ergebnis dieser Kooperation ist die überzeugende Linienführung, die im Gegensatz zu früheren Projekten weitgehend der Autobahn A4 folgt. Damit werden im Raum Ennetsee die stark belasteten Verkehrsachsen optimal gebündelt. Das heisst, die Gemeinden können ihre Siedlungen wunschgemäss entwickeln. Gleichzeitig bleiben die Naherholungsgebiete intakt und der Landbedarf beschränkt sich auf ein Minimum.

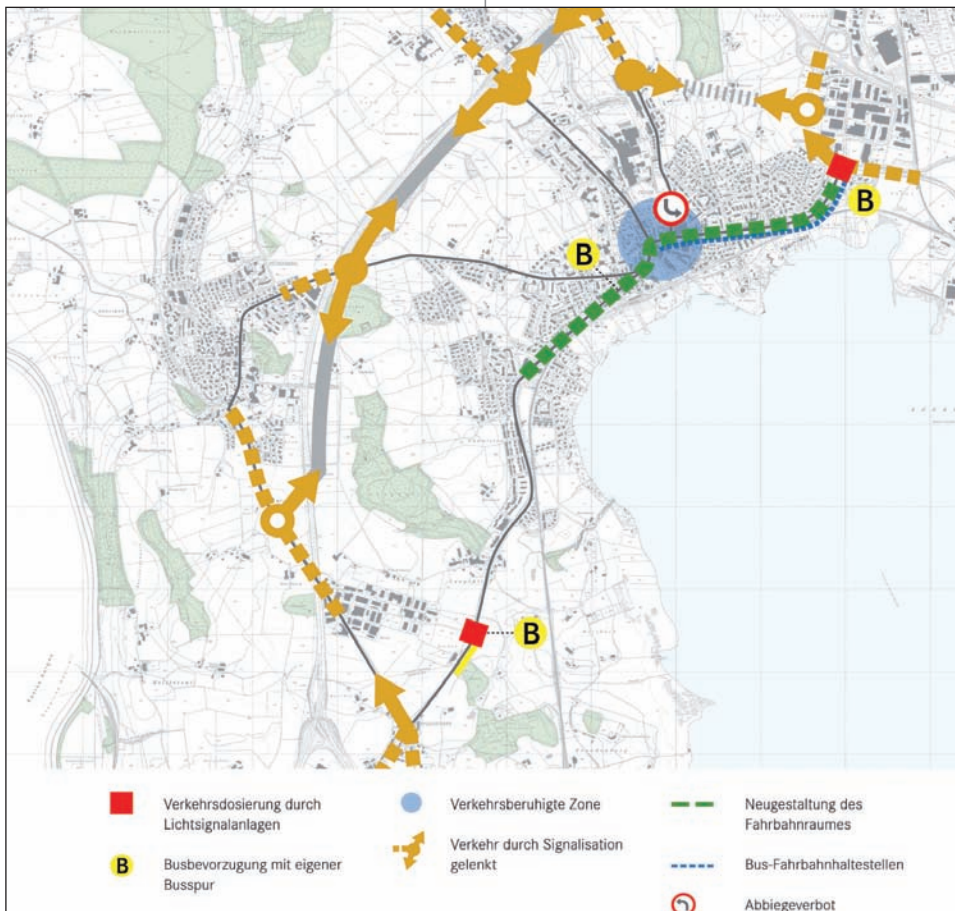
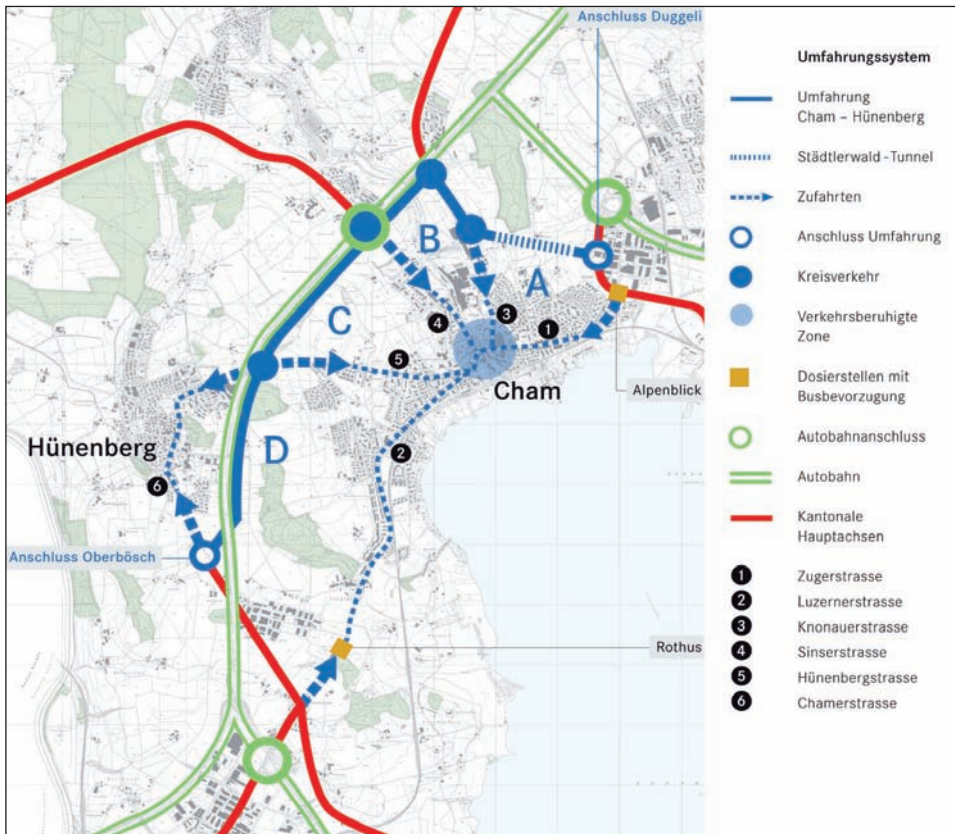
Flankierende Massnahmen als Unterstützung

Damit die neue Umfahrungsstrasse auch tatsächlich genutzt wird, muss der motorisierte Verkehr mit flankierenden Massnahmen auf die Entlastungsrouten gelenkt werden. Die zentrale Rolle spielen dabei zwei Lichtsignalanlagen, die den Verkehr nach Cham dosieren. Die Ampel beim Chamer Alpenblick lässt maximal 550 Fahrzeuge pro Stunde passieren, jene beim Rothus in Hünenberg maximal 400 Fahrzeuge. Eine weitere flankierende Massnahme ist die verkehrsberuhigte Zone zwischen dem Rabenplatz und der Kreuzung Knonauerstrasse/Zugerstrasse in Cham. Sie entlastet nicht nur das Ortszentrum, sondern schafft einen attraktiven Raum für Begegnungen und Einkauf.

Mehr Lebensqualität

Der Nutzen der Umfahrung Cham – Hünenberg geht somit weit über die Lösung eines Verkehrsproblems hinaus. Für die Einwohnerinnen und Einwohner bedeutet die Entlastung von Cham und Hünenberg mehr Ruhe, bessere Luft, mehr Bewegungsspielraum, mehr Verkehrssicherheit, kurz: mehr Lebensqualität. Handel und Gewerbe profitieren davon, dass ihre Lokalitäten leichter erreichbar sind. Und die öffentlichen Busse werden endlich aus dem Stau befreit. Sie können damit ihre Funktion als Feinverteiler wieder verlässlich erbringen und ihr Angebot weiter verdichten.





Ein Gewinn für den Kanton Zug

Die vielen Vorteile der Umfahrung Cham - Hünenberg nützen nicht nur dem Gebiet Ennetsee. Sie sind ein Gewinn für den ganzen Kanton Zug. Sie stärken ihn als Lebensraum und werten ihn als Wirtschaftsstandort auf. Die Investition lohnt sich, denn das Wohl des Kantons Zug hängt nicht zuletzt von der Attraktivität seiner Infrastrukturen ab. Auch in anderen Gebieten sind deshalb Zentrumsentlastungen geplant, die der Mobilität und der Lebensqualität dienen werden.

Finanzierung gesichert

Die Umfahrung Cham-Hünenberg kostet 180 Mio. Franken. Dazu kommen 50 Mio. Franken Reserve. Finanziert wird das Projekt aus der «Spezialfinanzierung Strassenbau». Das heisst, es müssen keine allgemeinen Steuermittel in Anspruch genommen werden. Die Finanzierung ist gesichert. Andere Kantonsstrassenprojekte werden durch den Bau der Umfahrung Cham-Hünenberg nicht benachteiligt.

Ja zur Umfahrung, ja zum Kanton Zug

Regierung und Kantonsrat verzichten auf ein etappiertes Vorgehen, weil nur die Realisierung der ganzen Umfahrung Cham-Hünenberg den gewünschten Entlastungseffekt bewirkt. Eine Teillösung würde die Ziele der Umfahrung bei Weitem verfehlen. Deshalb empfehlen der Regierungsrat und das Parlament den Stimmberechtigten des Kantons Zug, dem Vorhaben am 11. März 2007 zuzustimmen.

Baudirektion des Kantons Zug

www.zug.ch/umfahrung

Aus dem Gemeinderat

20. November 2006

Der Gemeinderat

- erteilt Alessandro Calasso, Baar, die Bewilligung zum Kleinhandel mit gebrannten Wassern in der Enoteca il Grappolo, Nestléstrasse 7, 6330 Cham ohne besondere Auflagen und Bedingungen.
- erteilt Rosmarie Schmid, Oberwil, die Bewilligung zur Abgabe von gebrannten Wassern im Kiosk Snack Bahnhof SBB Cham ohne besondere Auflagen und Bedingungen.

27. November 2006

Der Gemeinderat

- verabschiedet die Leistungsvereinbarung mit der Genossenschaft Städtlerwald.
- verabschiedet den Entwurf zum Leitbild zur Vernehmlassung.
- beschliesst die Verordnung über die Gewährung von Beiträgen an Vereine (www.cham.ch – Verwaltung – Erlasse – 360.11).

4. Dezember 2006

Der Gemeinderat

- verabschiedet die Vernehmlassung zum Reglement der Schulblockzeiten der Direktion für Bildung und Kultur des Kantons Zug.
- beschliesst das Pflichtenheft der neuen Bildungskommission.
- setzt das Schulleitungsmodell Cham per 1.1.2007 definitiv in Kraft.
- verabschiedet die Stellungnahme an die Wasserwerke Zug bezüglich des Durchleitungsrechts für eine Erdgasleitung im Gebiet Hasental–Fändweid
- verabschiedet die Stellungnahme zum Bebauungsplan Prisma an die Gemeinde Steinhausen

18. Dezember 2006

Der Gemeinderat

- heisst das von der Arbeitsgruppe Begleitplanung erarbeitete Massnahmenpaket zur Umfahrungsstrasse Cham–Hünenberg gut und leitet dieses an die Baudirektion des Kantons Zug weiter.
- verabschiedet den Entwurf zum revidierten Personalreglement und gibt diesen zur Vernehmlassung an die Parteien und die Mitarbeitenden frei.

- passt die Teuerung der Entschädigungen und Löhne per 2007 gemäss dem Vorgehen des Kantons um 1,06 Prozent an.
- stimmt der Änderung des Bebauungsplans Sinslerstrasse im vereinfachten Verfahren zu.

8. Januar 2007

Der Gemeinderat

- leistet das Amtsgelöbnis für die Legislaturperiode 2007–2010.
- wählt die Mitglieder der gemeindlichen Kommissionen, die Delegierten sowie die Funktionäre der Gemeinde.
- ernennt Jonny Luck, Leiter Finanzen und Verwaltung, zum Stellvertreter des Gemeindeschreibers.
- Nimmt Kenntnis von der Abrechnung des Teilumbaus des Feuerwehrgebäudes im 1. Obergeschoss: Kostenvorschlag CHF 128'500.00, Abrechnung CHF 127'016.30, woraus eine Kostenunterschreitung von CHF 1'483.70 resultiert (– 1,15 %).

Bewilligte Gesuche November bis Ende Dezember 2006

Gesuchsteller	Erbengem. Josef Meienberg-Rey c/o Ruedi Meienberg-Galliker, Bahnhofstrasse 11, Cham
Objekt	Abbruch und Neubau Wohn- und Geschäftshaus mit Autoeinstellhalle
Ort	Poststrasse, Cham
Gesuchsteller	Herr und Frau Ruedi und Eleonora Hanhart, Sinslerstrasse 38, 6330 Cham
Objekt	revidiertes Baugesuch: Neubau Einfamilienhaus, Abbruch bestehendes Einfamilienhaus Friesencham 6
Ort	
Gesuchsteller	Herr Hans-Rudolf Tiefenauer, Rebstock 26, 6332 Hagendorn
Objekt	Sonnenkollektoranlage für Warmwasser
Ort	Rebstock 26
Gesuchsteller	Herr Josef Hübscher, Plegihof, 6330 Cham
Objekt	Neubau Wohnhaus (Stöckli), Autounterstand und Jauchesilo
Ort	Städtlistrasse

Gesuchsteller	Herr Hanspeter Nussbaumer, Sinslerstrasse 23, 6330 Cham
Objekt	revidiertes Baugesuch: EFH neue Fassadenverkleidung, Dachsanierung
Ort	Einbau 3 Dachfenster, Neubau Stützmauer und Carport Sinslerstrasse 23
Gesuchsteller	Herr Christian Breitenstein, Seemattstrasse 98, 6330 Cham
Objekt	Abbruch und Neubau Wintergarten
Ort	Seemattstrasse 98
Gesuchsteller	A. Reggiori, Schmiedstrasse 17, 6330 Cham
Objekt	Umbau der Büroräume im EG in eine 5-Zimmer-Wohnung, Anbau gedeckter Sitzplatz
Ort	Schmiedstrasse 17
Gesuchsteller	Herr Peter Rast, Bergackerstrasse 31, 6330 Cham
Objekt	Anbau Wohnzimmer im EG und Terrasse im OG
Ort	Bergackerstrasse 31
Gesuchsteller	Anlagestiftung Turidomus, Obstgartenstrasse 19, 8035 Zürich
Objekt	Innen- und Aussensanierung 4 Mehrfamilienhäuser
Ort	Kleinweid 1–11
Gesuchsteller	Frau Patricia Morceli, Pfad 16a, 6330 Cham
Objekt	Dachfenstereinbau Grösse 94/118 cm in bestehendes Dach
Ort	Pfad 16a
Gesuchsteller	Emil Oeggerli / Josef Zimmermann, Duggelistrasse 10/12, 6330 Cham
Objekt	Abbruch Schopf und Neubau Gartenhaus / Schopf
Ort	Duggelistrasse 10 und 12
Gesuchsteller	CK Immobilien AG, alte Steinhäuserstrasse 19, 6330 Cham
Objekt	Änderung der Umgebung für 7 Besucherparkplätze, GS-Nr. 2383
Ort	Ersatzpflanzung der Bäume entlang der Gewerbestrasse und alte Steinhäuserstrasse
Gesuchsteller	Heinz Häusler Architektur AG, Zugerstrasse 46, 6314 Unterägeri
Objekt	Wintergärten / Balkonverglasungen der Arealbebauung

Ort	«Chriesigarte» Enikon Hünenbergerstrasse und Feldstrasse
Gesuchsteller	Herr und Frau René und Heidi Villiger, Brunnmatt 5, 6330 Cham
Objekt	Windschutzverglasung Terrasse 3 1/2-Zimmer-Attikawohnung
Ort	Brunnmatt 5
Gesuchsteller	Herr Arnold Fuchs, Rigistrasse 9, 6330 Cham
Objekt	Abbruch und Neubau Gartenhaus mit gedecktem Sitzplatz
Ort	Rigistrasse 9
Gesuchsteller	Stiftung Vilette Sekretariat Gemeindeganzlei, Postfach 265, 6330 Cham
Objekt	Einbau behindertengerechtes WC und Erneuerung bestehende Toiletten
Ort	Vilette
Gesuchsteller	Herr und Frau Max und Rita Schnurrenberger, Weinbergstrasse 6, 6330 Cham
Objekt	2 Besucherparkplätze, Ausführung Rasensteine
Ort	Rigistrasse 33
Gesuchsteller	Herr und Frau Fridolin und Johanna Beeler, St. Jakobstrasse 62, 6330 Cham
Objekt	Überdachung Sitzplatz mit Windschutz
Ort	St. Jakobstrasse 62
Gesuchsteller	Herr Thomas Bächler, Sinsersstrasse 124, 6330 Cham
Objekt	Ausstellungsplatz: Kieskoffierung mit Schotterflora
Ort	Sinsersstrasse 124
Gesuchsteller	AMAG Automobil- und Motoren AG, Utoquai 49, 8022 Zürich
Objekt	Umbau Technisches Zentrum AMAG Zug
Ort	Alte Steinhauserstrasse 6

Motion – Interpellation

Das Zuger Gemeindegesetz (Gesetz über die Organisation und die Verwaltung der Gemeinden vom 4. September 1980, BGS 171.1) kennt zwei Instrumente, mit denen Stimmberechtigte ihre Anliegen an eine Gemeindeversammlung einbringen können: die Motion (§ 80) und die Interpellation (§ 81).

Mit einer **Motion** kann eine Stimmberechtigte oder ein Stimmberechtigter der Gemeindeversammlung jedes Thema vorlegen, das in den Aufgabenbereich der Gemeinde fällt. Normalerweise ist mit einer Motion ein Auftrag an den Gemeinderat verbunden. Der Gemeinderat muss sich nach dem Eingang einer Motion überlegen, ob er diese der Gemeindeversammlung zur Erheblicherklärung oder zur Ablehnung empfehlen will. Wurde diese 90 Tage vor der Gemeindeversammlung eingereicht, so muss dies an der nächsten Versammlung geschehen. Lag die Einreichung näher an der nächsten Gemeindeversammlung, so muss die Erheblicherklärung oder Ablehnung der Motion an der übernächsten Versammlung traktandiert werden. Schlägt der Gemeinderat eine Motion zur Erheblicherklärung vor, so muss er gleichzeitig angeben, bis wann er diese behandeln und das Resultat der Gemeindeversammlung vorlegen will. Eine Motion ist somit ein Mittel, um politische Inhalte zu thematisieren und, wenn diese eine Mehrheit finden, den Gemeinderat mit der Bearbeitung zu beauftragen. Da hier eine Abstimmung notwendig ist, kann das Thema auch an der Gemeindeversammlung diskutiert werden.

Eine **Interpellation** dient auf gemeindlicher Ebene dazu, dem Gemeinderat eine Frage zu stellen, soweit für diese ein öffentliches Interesse besteht. Eine solche Frage kann entweder Geschäfte zum Inhalt, die nicht auf der Traktandenliste stehen, oder Informationen zur Tätigkeit der Gemeindebehörden oder anderer mit gemeindlichen Aufgaben betrauter Personen beinhalten.

Eine Interpellation muss schriftlich eingereicht werden. Wird diese spätestens zehn Tage vor der Gemeindeversammlung eingereicht, so ist sie an dieser zu beantworten. Die Form der Beantwortung ist nicht vorgegeben und wird in der Regel mündlich erledigt.

Eine Interpellation ist somit ein Mittel, um dem Gemeinderat eine Frage zu stellen und darauf eine Antwort zu erhalten. Hierbei findet keine Diskussion statt.

Forderungen der Gemeinde Cham bezüglich des 6-Spur-Ausbaus der N4

Mit dem 6-Spur-Ausbau der Autobahn stehen viele wichtige Anliegen der Gemeinden Cham und Hünenberg zur Diskussion, welche für die Zukunft des Raumes Ennetsee sehr bedeutend sind.

Es sind nicht nur Verkehrskapazitätsprobleme zu lösen, sondern auch Anliegen bezüglich Umwelt, Lärm, Landschaft und der zukünftigen Siedlungs- und Naherholungsentwicklung. Der Raum Ennetsee soll auch in der nächsten Generation Standortvorteile aufweisen können.

Als grosser Nachteil besteht die Zerschneidung des Landschaftsraumes, die mangelnde Einbettung der Autobahn in das Landschaftsbild und in die einzelnen Geländekammern sowie die Trennung der Ortsteile und Naherholungsgebiete. Zudem belastet der Autobahnlärm wichtige Siedlungs- und Naherholungsgebiete. Die weitere räumliche Entwicklung der Siedlungsgebiete ist durch die Autobahn zum Teil stark beschränkt.

Die Notwendigkeit eines möglichst schnellen Ausbaus der N4 auf sechs Spuren darf nicht gegen die Anliegen einer ökologischen und gestalterischen Aufwertung und Vernetzung der Landschaft und den Schutz der Naherholungsgebiete und Siedlungsgebiete gegen Lärm ausgespielt werden.

Um eine Vernetzung der Natur und des Erholungsraumes zu gewährleisten, ist langfristig eine ökologische und landschaftliche Aufwertung zwingend. Mit zwei Landschaftsbrücken von rund 50 m Länge in den Bereichen Donnerwäldli/Rütiweid und Ehret Hünenberg kann der Trennung der Landschaft entgegengewirkt und der nötige ökologische Ausgleich angemessen vorgenommen werden. Im Bereich des Wasenbächlis muss der Landschaftsraum gestalterisch aufgewertet werden. Im Bereich der Städtlistrasse ist der Durchlass Baregg aufzuwerten.

Damit die Qualität der Naherholungsgebiete gewährleistet ist, muss der Lärmschutz auf der ganzen Länge der

Aus dem Gemeinderat



Landschaftsvernetzungen

Autobahn zwischen dem Autobahnanschluss Zug und der Verzweigung Rüti ausserhalb des Projektes weiterentwickelt werden.

Der Städtlerwald hat zunehmend die Funktion eines Erholungsgebietes. Mit der Betrachtung des Städtlerwaldes als Stadtwald mit entsprechenden Freizeiteinrichtungen, aber auch mit ökologischen Aufwertungen, ergeben sich Perspektiven für die Besitzer wie für die Bevölkerung.

Mit einer Vernetzung von Fuss- und Radwegen kann die Qualität des Naherholungsgebietes erheblich verbessert werden. Ein Übergang für den Langsamverkehr von mindestens 4 m Breite im Bereich Blegi ist jedoch zwingend.

Zeitraumen

Oktober 2006:	Stellungnahme beim ASTRA
Mai 2007:	Projektauflage
Sommer 2007:	Einsprachenverfahren
Ende 2007:	Projektgenehmigung
2009:	Eröffnung Knonaueramt
2012:	6-Spur-Ausbau

Planung N4 6-Spur-Ausbau und Umfahrung

Die Planungsanforderungen sind von der Arbeitsgruppe Begleitplanung vorgenommen worden. Die Rahmenbedingungen sind definiert und dokumentiert und in die Stellungnahmen eingeflossen. Jetzt geht es darum, dass die Rahmenbedingungen durchgesetzt werden, was eine reine Exekutivaufgabe ist. Es braucht keine Beratungsleistungen mehr. Die Kantonsräte vom Ennetsee müssen nun die Interessen der Ennetsee-Gemeinden wahren.

An dieser Stelle möchte sich der Gemeinderat Cham nochmals ganz herzlich für die ausserordentlich wertvolle Arbeit der Arbeitsgruppe Begleitplanung bedanken.

Bebauungsplan St. Andreas / Stand des Verfahrens

Während einem intensiven zweijährigen Prozess wurde der Bebauungsplan St. Andreas mit den zugehörigen Dokumenten wie dem Planungsbericht, dem Verkehrsgutachten, den Vorprojekten Sanierung und Neunutzung Schloss sowie ein Modell erstellt. Die Mitwirkung wurde in Form einer Ausstellung im Mandelhof vom 15. bis 24. Juni 2005 sichergestellt. Der Gemeinderat hat dem Bebauungsplan St. Andreas am 19. Dezember 2005 zugestimmt und diesen der Baudirektion des Kantons Zug zur Vorprüfung zugestellt. Der Vorprüfungsbericht der Baudirektion wurde dem Gemeinderat mit Schreiben vom 23. November 2006 zugestellt. Mit der Vorprüfung wurden auch die vom Kanton eingeforderten Stellungnahmen der kantonalen Natur- und Landschaftsschutzkommission (NLK) vom 16. Januar 2006, das Gutachten der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege (EDK) und der Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) vom 26. Juni 2006 sowie die Stellungnahme der kantonalen Denkmalkommission (DKZ) zum Gutachten der EDK/ENHK vom 12. September 2006 zugesandt.

Die kantonale Vorprüfung ist grundsätzlich positiv ausgefallen. Hingegen wird im eidgenössischen Gutachten und in den Stellungnahmen der erwähnten kantonalen Kommissionen der Planungsstand stark bemängelt. Anschliessend sind in Stichworten die Schwerpunkte aus der kantonalen Vorprüfung und den erwähnten Gutachten/Stellungnahmen beschrieben.

Kantonale Vorprüfung:

- verschiedene Konflikte mit den vorgesehenen Unterniveaubaubereichen gegenüber dem archäologischen/landschaftlichen Aspekt.
- Erschliessungsfragen für alle Baubereiche definieren.
- Parkpflegekonzept verfahrensmässig klären und inhaltlich stärken.
- Im Planungsbericht sind die archäologischen/denkmalpflegerischen Aspekte umfassender darzustellen.
- Allfällige Konflikte zwischen neuer



Modellfoto mit Südansicht
(Planungsstand Dezember 2005)

Wohnnutzung im Park und dem heutigen Park sowie zwischen Wohnen und der Nutzung des Hirsgartens aufzeigen und lösen.

Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege (EDK) und der Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK):

- Der vorliegende Bebauungsplan wird abgelehnt. Bauvolumen und -standorte sind zu überprüfen, eine deutliche Redimensionierung ist unumgänglich.

Denkmalkommission des Kantons (DKZ):

- Prüfung von vermehrten Flach- statt Hochbauten, vertiefte Abklärungen bezüglich Archäologie, vertieftes Studium des notwendigen Gesamtvolumens.

Kantonale Natur- und Landschaftskommission (NLK):

- Erwartung auf eine Reduktion der Gebäudehöhen, wobei kein neues Gebäude die Firsthöhe des Schlosses erreichen soll. Realistische Darstellung der Bestockung.

Als nächsten Verfahrensschritt hat der Gemeinderat über die Vorbehalte, Empfehlungen und Hinweise der Vorprüfung zu befinden und die erwähnten Gutachten zu gewichten. Anschliessend wird der Gemeinderat den Bebauungsplan zur öffentlichen Auflage während 30 Tagen freigeben.

Der Gemeinderat hat beschlossen, dass

vor der Freigabe für die öffentliche Auflage eine erweiterte Arbeitsgruppe der Planungskommission (bestehend aus dem Vorsteher Planung und Hochbau [Bauchef], Fachplanern, Grundeigentümer/innen, Vertreter/innen der kantonalen und der Gemeindeverwaltung, Mitglieder der Baufach- und Planungskommission sowie einer Vertretung der Natur- und Heimatschutzkommission des Kantons Zug) eingesetzt wird, welche die Vorprüfung und die Gutachten vorberaten soll. Die erweiterte Arbeitsgruppe hat Ende Januar 2007 die Beratung aufgenommen. Ebenfalls werden bis zur öffentlichen Auflage die rechtlichen Vereinbarungen zwischen der Gemeinde und dem Grundeigentümer erarbeitet. Sobald diese Schritte durchgeführt sind, wird der Gemeinderat die Planung für die öffentliche Auflage freigeben. Während der öffentlichen Auflage werden alle relevanten Planungsdokumente zugänglich gemacht. Die genauen Daten der öffentlichen Auflage werden im Amtsblatt publiziert. Während der Auflagefrist können beim Gemeinderat schriftlich Einwendungen erhoben werden. Nach Ablauf der Auflagefrist stimmt die Einwohnergemeindeversammlung über die Anträge des Gemeinderates in Kenntnis der Einwendungen und der Vorbehalte der Baudirektion ab. Der Gemeinderat wird dazu eine Urnenabstimmung durchführen.

Aus der Verwaltung

Zentrale Dienste

Personelles

Neue Mitarbeiterinnen – neue Mitarbeiter

Neue Köpfe bei den Zentralen Diensten: Am 1. Februar 2007 wird **Cornelia Odermatt** anstelle von Esther Huber ihre Arbeit als Assistentin des Gemeinbeschreibers aufnehmen.

Durch die Übernahme des Beurkundungswesens der Gemeinde Risch braucht auch das Notariat Verstärkung: Ab 1. April 2007 wird **Thomas Matter** als zusätzliche Urkundsperson tätig sein. Auch die Abteilung Finanzen und Verwaltung bekommt Unterstützung: Ab 1. März 2007 wird **Martina Müller** das Team in den Bereichen Grundstückgewinnsteuer (auch hier bedingt durch die Arbeiten für die Gemeinde Risch) sowie AHV-Zweigstelle verstärken.

Ab August 2007 werden wieder zwei neue Lernende ihre kaufmännische Ausbildung auf der Gemeindeverwaltung Cham beginnen: **Valentina Sossini** wird während drei Jahren zur Kauffrau ausgebildet und **Tobias Lussi** startet seine vierjährige Ausbildung im VINTO-Projekt (Sportlerlehre) zum Kaufmann.

Finanzen und Verwaltung

Eingetragene Partnerschaft

Seit dem 1. Januar 2007 können sich gleichgeschlechtliche Paare beim zuständigen Zivilstandsamt am Wohnsitz einer der beiden Partnerinnen oder eines der beiden Partner registrieren lassen.

Die eingetragene Partnerschaft hat keine Wirkungen auf die Namen der Partner bzw. der Partnerinnen und auf deren Bürgerort.

In wirtschaftlicher Hinsicht verfügt jede Partnerin und jeder Partner frei über sein Vermögen und haftet für seine Schulden mit dem eigenen Vermögen. Dies entspricht der Gütertrennung im Eherecht. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage www.cham.ch. Für weitere Auskünfte steht Ihnen das Zivilstandsamt gerne zur Verfügung.

Neuer Zivilstand

Mit der Inkraftsetzung des Bundesgesetzes über die eingetragene Partnerschaft lauten die neuen Zivilstandsbezeichnungen wie folgt:

- nach erfolgter Registrierung beim Zivilstandsamt «in eingetragener Partnerschaft»,
- nach gerichtlicher Auflösung der Partnerschaft oder nach Tod des Partners bzw. der Partnerin «aufgelöste Partnerschaft».

Planung und Hochbau

Auszeichnung guter Bauten im Kanton Zug

1996 verlieh der Kanton Zug letztmals Auszeichnungen für gute Bauten. Für die Periode 1996–2005 wurde die Ausschreibung im 2006 wiederholt.

Der Kanton Zug, die Stadt Zug und das Bauforum Zug konnten am 20. November 2006 acht Bauherrschaften und Architekten auszeichnen, die in den vergangenen Jahren mit vorbildlichen Bauten einen wichtigen Beitrag zur Baukultur im Kanton Zug geleistet haben. Eine knapp 50-seitige Broschüre dokumentiert die acht ausgezeichneten Objekte und listet die übrigen der 116 eingereichten Bewerbungen auf. *Die Auszeichnung soll eine öffentliche Anerkennung des ausgewogenen, engagierten und erfolgreichen Zusammenspiels von Bauherr, Architekt, Fachplanern und Handwerkern sein. Mithin stellt sie auch eine kulturpolitische Auszeichnung dar (Zitat aus dem Jurybericht).* Unter den ausgezeichneten Objekten befindet sich auch der Ökihof und Jugendtreff Furenmatt in Cham. Alle ausgezeichneten Objekte wurden vom 15.–26. Januar 2007 im Mandelhof ausgestellt.

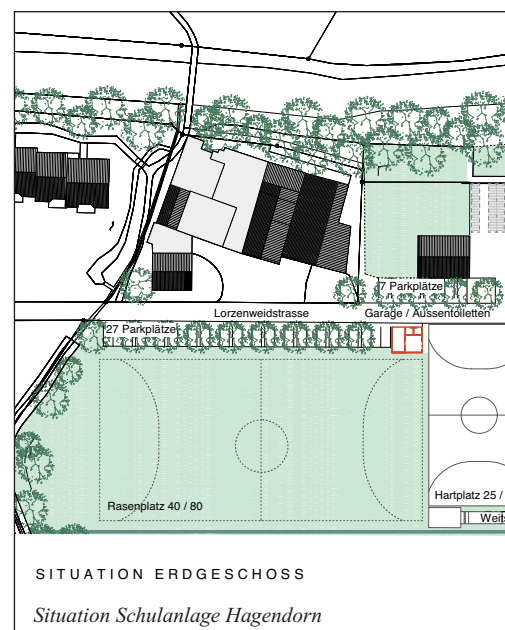
Die Broschüre kann beim Hochbauamt des Kantons Zug, Aabachstrasse 5, Postfach, 6301 Zug, Telefon 041 728 54 00, Fax 041 728 54 09, E-Mail: info.hba@bd.zg.ch bezogen oder unter www.gutebautenzug.ch heruntergeladen werden.

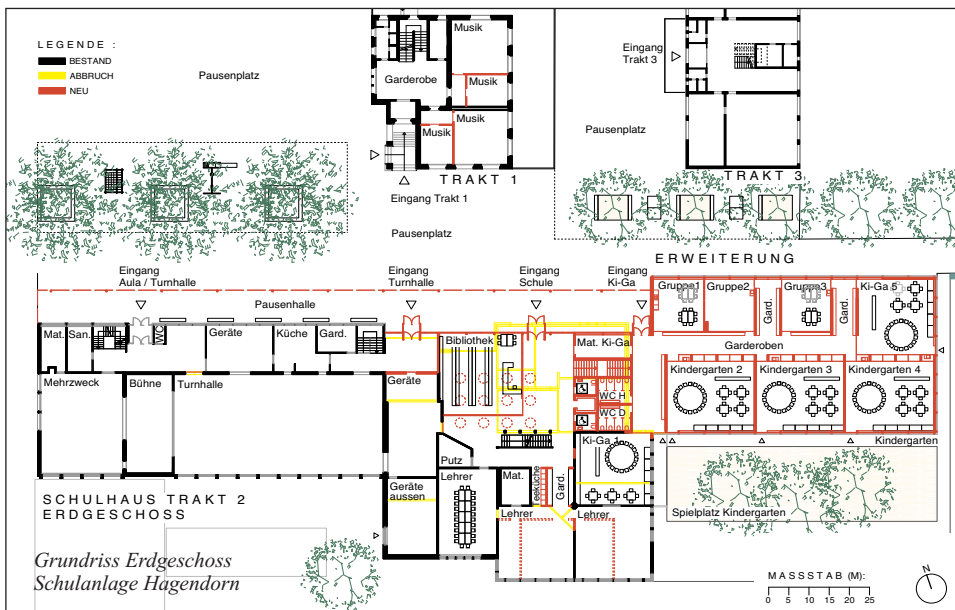
Der Gemeinderat Cham und die Verwaltung freuen sich über diese Auszeichnung und danken allen am Bau Beteiligten.

Projektierung Gesamtsanierung und Erweiterung Schulanlage Hagendorn

An der Gemeindeversammlung vom 13. Dezember 2004 wurde dem aufgezeigten Wettbewerbsperimeter und der Durchführung des Projektwettbewerbes zugestimmt. Der bewilligte Kredit für den Wettbewerb beträgt CHF 130'000.00. Das Projekt «Herbstlaub» vom Architekturbüro D. Jüngling + A. Hagmann, Chur wurde von der Jury als bestes Projekt ausgewählt. Der Projektwettbewerb Erweiterung Schulanlage Hagendorn hat aufgezeigt, wie die räumliche Anordnung der Schulräume verbessert und die neuen Schulräume in die Schulanlage Hagendorn integriert werden sollen sowie der Aussenraum aufgewertet werden kann.

Die Gemeindeversammlung hat am 11. Dezember 2006 das aufgezeigte Raumprogramm und den Projektierungskredit von CHF 770'000.00 bewilligt. Mit dem Projektierungskredit werden die Architekten und Planer/innen die weiteren Grundlagen für die Bauausführung erarbeiten. Es ist vorgesehen, den Baukredit an der Gemeindeversammlung vom Dezember 2007 zu unterbreiten. Die Bauarbeiten sollen etappenweise von 2008 bis 2009 ausgeführt werden. Damit kann auf teure Schulprovisorien verzichtet werden. Mit diesem Terminprogramm ist auch gewährleistet, dass der Kanton an die Erweiterung der Schulanlage Hagendorn noch Beiträge von 30% der subventionsberechtigten Kosten bezahlt.





Der Annexbau/Neubau wird behindertengerecht ausgeführt. Die teilweise flexibel gestaltete Nutzung ergibt, dass Kindergartenräume auch als Schulzimmer benutzt werden können. In den bestehenden Schulhäusern (Trakt 1 und Trakt 2) werden infolge des Neubaus verschiedenen Räume umgenutzt und angepasst. Notwendige Sanierungen werden in den vorhandenen Schulgebäuden ausgeführt. Die ökologische Wärmepumpe wird der neusten Technologie angepasst. Der Neubau wird nach dem energiesparenden Minergie-P-Standard erstellt.

Der Aussenraum der Schulanlage Hagendorn wird wesentlich vergrössert. Dies ist

auf Grund der Erhöhung der Schülerzahlen notwendig. Als Synergie kann das grosse Rasenspielfeld auch von den zahlreichen Vereinen von Hagendorn benützt werden. Ein Kinderspielfeld sowie weitere Aussenanlagen werden erstellt. Die vorhandene Schulanlage Hagendorn wird mit dieser Erweiterung wie auch als Gesamtanlage wesentlich verbessert.

Soziales und Gesundheit

Verordnung über die Gewährung von Beiträgen an Vereine gültig ab 1. Januar 2007

Seit dem 1. Januar 2007 ist die Verordnung über die Gewährung von Beiträgen an Vereine in Kraft und kann auf der Homepage der Gemeinde Cham eingesehen werden (www.cham.ch – Verwaltung – Erlasse – Nr. 360.11). Diese wurde den Vereinen anlässlich der Veranstaltung vom 8. November 2006 «Zusammen leben in Cham» im neuen Gemeinschaftszentrum Fuhrwerk vorgestellt.

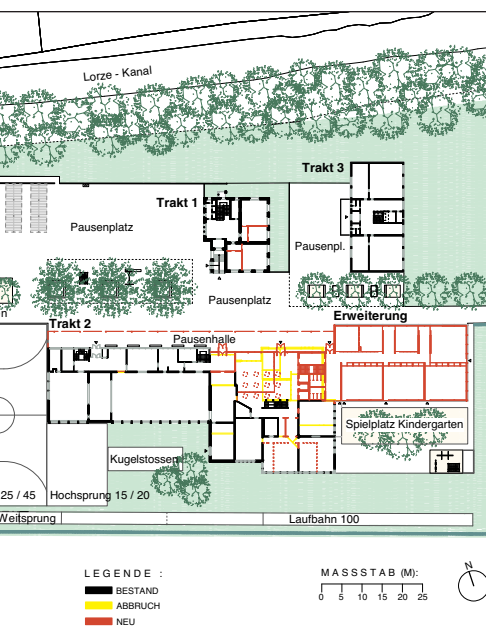
Anstoss zu dieser Verordnung war eine Motion, die im Herbst 2003 eingereicht wurde. Die Motion wurde erheblich erklärt und die Arbeitsgruppe «Zusammen leben in Cham» gegründet, welche die Verordnung in Absprache mit der Abteilung Finanzen und Verwaltung erarbeitet hat. Grundlage dazu war eine Umfrage, welche die Vereine im Frühjahr 2005

erhalten haben. 89 Vereine haben den Fragebogen ausgefüllt und zurückgeschickt. Die Auswertung ergibt ein differenziertes Bild über die Vereinstätigkeiten in Cham. Einige Auszüge daraus:

Cham zählt ca. 4'350 männliche und ca. 3'800 weibliche Vereinsmitglieder. Gemessen an der Bevölkerung sind ca. 60% aller Einwohner/innen Chams in einem Verein organisiert, was in etwa dem schweizerischen Durchschnitt entspricht. Am meisten Vereinsmitglieder findet man in der Altersgruppe der 45- bis 65-jährigen. Die Vereine untereinander sind vom Angebot her nicht vergleichbar, dennoch ergeben sich Ähnlichkeiten bei der Sinnstiftung für die Vereinsmitglieder, wie die Erhaltung der körperlichen Gesundheit (Sportvereine), eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, die Verhinderung von Langeweile usw.

Den Gewinn für das Dorfleben oder für das «zusammen leben in Cham» sehen die Vereine in der Aktivierung des Gemeinschafts-sinnes und der Kameradschaft. In der Tat: ohne Vereine und deren Aktivitäten gibt es kein Dorfleben, der Beitrag der Vereine an die Lebensqualität in Cham ist gross. Dies drückt auch Paragraph 1 der Verordnung deutlich aus: *Die Vereine sind die Basis des sportlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Lebens der Einwohnergemeinde Cham. Das Fundament der Vereins-Tätigkeiten ist Ehrenamtlichkeit und Eigeninitiative. Die Vereine tragen wesentlich zur Lebensqualität und zur Identität von Cham bei.* Mit der neuen Verordnung legt der Gemeinderat nun schriftlich fest, welche Vereine gefördert werden sollen. Es sind dies vor allem Vereine, die im Bereich der Prävention, der Integration sowie der Aktivierung des Dorflebens und der Förderung des Zusammenlebens aktiv sind. Weiter wird festgehalten, in welcher Form ein Gesuch um Unterstützung einzureichen ist, das entsprechende Antragsformular steht elektronisch auf der Homepage der Gemeinde zur Verfügung (Online-Schalter).

Eine weitere Form der Unterstützung der Vereine sind die Weiterbildungskurse bei Benevol, deren Kosten die Gemeinde für alle freiwillig oder ehrenamtlich Tätigen übernimmt. Das Weiterbildungsangebot kann auf der Homepage www.benevolzug.ch eingesehen werden.



Aus der Verwaltung

Verkehr und Sicherheit

2060 Einsatz- und 4000 Übungsstunden der Feuerwehr für Ihre Sicherheit

Das Jahr 2006 gehört bereits wieder der Vergangenheit an. Aus unserer Sicht war es ein interessantes Jahr, das mit vereinten Kräften bewältigt wurde. Es wurden von 109 Feuerwehrangehörigen 4'000 Übungsstunden geleistet, um bei den 95 Einsätzen mit 2060 Einsatzstunden das Schadenausmass erfolgreich zu begrenzen. Mehrmals wurde die Feuerwehr Cham zu Bränden aufgeboden, bei denen insgesamt 930 Einsatzstunden geleistet wurden. Aber auch andere Aufgaben wie technische Hilfeleistungen, Strasseneinsätze, Elementarereignisse und die Nachbarshilfe haben uns gefordert. Diese können mit rund 450 Einsatzstunden beziffert werden. Die Anzahl der Fehllarmer im Jahr 2006 war mit einem Aufwand von 681 Einsatzstunden im Vergleich zum Jahr 2005 leicht rückläufig. Alle Einsätze zusammen sind die Motivation für 109 Feuerwehrfrauen und -männer, die während dem ganzen Jahr über 4'000 Übungsstunden geleistet haben, um den täglichen Schutz vor Feuer

und anderen Naturgefahren zu gewährleisten. In der Feuerwehr ist es wie im Sport: Nur das Resultat im Spiel, im Einsatz, im Ernstkampf zeigt, wie erfolgreich die investierte Zeit in die Trainings war. Das Resultat zeigt aber auch, wo eine Steigerung möglich oder notwendig ist. Darum sind wir bestrebt, bei der Ausbildung ein möglichst breites Spektrum abzudecken, sodass im Ernstfall alle Einsätze erfolgreich bewältigt werden können. Auf die Leistungen bei den vergangenen Einsätzen dürfen alle Feuerwehrleute der Feuerwehr Cham und der unterstützenden Partnerfeuerwehren stolz sein. Dies zeigen uns einige Dankeschreiben von verschiedenen betroffenen Chamer Einwohnenden. Die Feuerwehrarbeit führt nur im Team zum Erfolg, und zu diesem Team gehören auch Sie. Denn nur der Wille von Einwohnenden, Feuerwehrdienst zu leisten und die Unterstützung der Bevölkerung sind die Basis für eine erfolgreiche Sicherheitsorganisation einer gut funktionierenden Gemeinde. Was unsere Infrastruktur betrifft durften wir auch im Jahr 2006 wieder einige Anpassungen vornehmen. Bei Entscheidungen wie der Neubeschaffung unseres Tanklöschfahrzeuges oder der Gutsprache für das Budget 2007

konnten wir auch auf Ihre Unterstützung zählen. Auch dieses Jahr werden wir sicher wieder einige Aufgaben bewältigen müssen, bei denen wir unsere Schlagkraft unter Beweis stellen können. Wir freuen uns, diese Herausforderungen anzunehmen.

Einsätze 2006

Brandfall	19	Techn. Hilfeleistung	20
Fehllalarm	22	Nachbarshilfe	1
Elementar	32	Strasseneinsatz	1
Total Einsätze			95
(Einsätze 2005)			110)

Geleistete Stunden bei den Einsätzen 2006

Brandfall	930	Strasseneinsatz	148
Fehllalarm	681	Techn. Hilfeleistung	98
Elementar	198	Nachbarshilfe	5
Total Stunden			2060

Ein Highlight in diesem Jahr wird sicherlich am 2. und 3. Juni 2007 im Hirsgarten stattfinden. An diesem Wochenende führen wir den kantonalen Atemschutzwettkampf und die Einweihung des neuen Tanklöschfahrzeuges durch.

Die Feuerwehr Cham schätzt das Vertrauen und die Unterstützung der Einwohner bei den vielen Übungen und Einsätzen sehr und wünscht Ihnen ein brandfreies und erfolgreiches Jahr.

Termine / Agenda

Anlass	Datum	Zeit	Lokalität
Abstimmungstermin	Sonntag, 11. März 2007		Mandelhof
Neuzuzüger/innen-Party	Mittwoch, 2. Mai 2007	19.00 Uhr	Lorzensaal
Cham Bau 007	Mittwoch, 6. Juni 2007	11.30 Uhr	Lorzensaal
Abstimmungstermin	Sonntag, 17. Juni 2007		Mandelhof
Gemeindeversammlung	Montag, 25. Juni 2007	19.30 Uhr	Lorzensaal
Gemeindeversammlung	Montag, 17. September 2007	19.30 Uhr	Lorzensaal
Wirtschaftslunch	Dienstag, 18. September 2007	11.30 Uhr	Lorzensaal
Abstimmungstermin (Nationalratswahlen)	Sonntag, 21. Oktober 2007		Mandelhof
Konferenz der sozial Tätigen und freiwillig Engagierten	Dienstag, 30. Oktober 2007	18.00 Uhr	Lorzensaal
Abstimmungstermin	Sonntag, 25. November 2007		Mandelhof
Gemeindeversammlung	Montag, 10. Dezember 2007	19.30 Uhr	Lorzensaal

Impressum

www.cham.ch

Redaktion: Gemeindeverwaltung Cham
Postfach 265, 6330 Cham
info@cham.zg.ch

Auflage: 7500 Ex, erscheint 6x jährlich

Satz/Druck: Heller Druck AG, Cham

Editorial

Zum Anfangen gehört: sich einen Überblick verschaffen, Ordnung machen. Insbesondere zum Jahresanfang. Was erwartet die Schule Cham in diesem Jahr?

– **Schulleitungsmodell:** Noch im letzten Jahr haben wir das seit zwei Jahren laufende Schulleitungsmodell gründlich ausgewertet. Hauptmerkmale des Modells sind die geleiteten Schulhäuser und die Abschaffung der anderen Funktionsstufen wie Prorektorate, Abteilungsleitungen etc. Das Ergebnis war eindeutig: Das Schulleitungsmodell findet grosse Zustimmung! Trotzdem werden wir einige Nachbesserungen und Weiterführungen auf das kommende Schuljahr überprüfen.

– **Umfassende Blockzeiten und erweiterte Betreuung:** Im Dezember hat die Gemeindeversammlung das weitere Vorgehen entschieden. Die Einführung der umfassenden Blockzeiten und der erweiterten Betreuung ist auf das Schuljahr 08/09 vorgesehen. Ein erster Schritt auf diesem Weg erfolgt bereits auf das kommende Schuljahr: Blockzeiten von 09.00 bis 11.45 Uhr und eine Auffangbetreuung vor Unterrichtsbeginn. Für die Schule sind dies grosse Umstellungen, die sich bis in die Unterrichtsgestaltung hinein auswirken werden, insbesondere auf der Unterstufe. Deshalb gehen wir sehr sorgfältig vor.

– **Fremdsprachen auf der Primarstufe:** Im kommenden Schuljahr werden erstmals in Cham die Fünftklässler Englisch und Französisch lernen. Der Volksentscheid im letzten Sommer hat diese langfristige Planung bestätigt und nun gilt: *good morning* nebst *bon jour!*

– **Ethik und Religion:** Der Erziehungsrat hat das Einführungskonzept dieses neuen Schulfachs noch im letzten Jahr verabschiedet. ‚Ethik und Religion‘ ersetzt den bisherigen Bibelkundeunterricht. Jedoch nicht den konfessionellen Religionsunterricht! Die Einführung wird gemeindeweise erfolgen und muss Ende 2011/12 abgeschlossen sein. Die Lehrpersonen, die Ethik und Religion unterrichten werden, müssen sich nachqualifizieren. Dies erfolgt bei uns ab dem Schuljahr 2008/09.

In den kommenden Ausgaben der Schulinfo werden wir über diese Themen ausführlicher berichten. Der Themenschwerpunkt dieser Ausgabe heisst ICT – *Information and Communication Technologies*. Was steckt dahinter? Auf alle Fälle mehr als blosser ‚Technologie‘ – auf den Punkt gebracht und gleichzeitig das Motto dieser Ausgabe: *connecting people!*

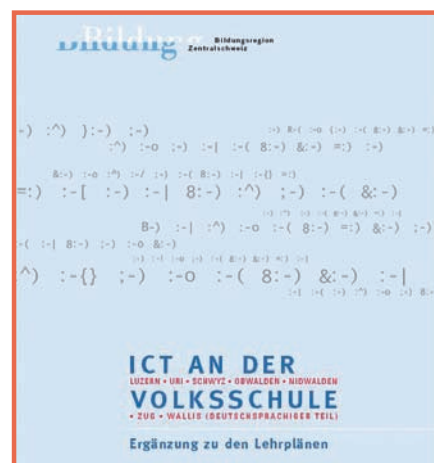
Wir freuen uns über Ihr Interesse und danken Ihnen für Ihre Unterstützung.

Daniela Bättig und André Woodtli
Rektorat

School gets connected

Seit diesem Schuljahr wird der Lehrplan «ICT an der Volksschule» in den Zuger Volksschulen verbindlich eingeführt. Cham ist seit dem Sommer letzten Jahres an der Umsetzung des Projektes Schulnetzwerk Cham.

Als letzte Zuger Gemeinde nimmt Cham demnächst ein ICT-Netz in Betrieb um die geforderten Bildungsziele im Bereich Informatik umsetzen zu können. Nachdem die Oberstufe bereits seit einigen Jahren über ein internes EDV-Netz verfügt, werden nun die Primarschulzentren mit der Server-Infrastruktur des Schulzentrums Röhrliberg verbunden. Untereinander kommunizieren die Schulhäuser auf einer leistungsfähigen Breitband Lichtleiterverbindung. Um den Anforderungen an Daten- und Verbindungssicherheit, Effizienz und Ökonomie gerecht zu werden, bedarf es eines grossen Aufwandes in der Projektphase. Durchdachte Planung und der Einsatz von modernen Verwaltungstools sind notwendig für die Betriebsphase. Immerhin handelt es sich um ein Netz mit rund 400 Clients – und dessen Management wird schliesslich ohne eine eigene IT-Abteilung sichergestellt! Selbstverständlich ist es notwendig, dass die schuleigenen Supporter vor Ort das nötige Know How mitbringen und dass der externe Support gewährleistet ist.





School gets connected

Teil einer ganzheitlichen Bildung

Zur Veranschaulichung des Stellenwertes der modernen Informations- und Kommunikationstechnologien in der Schule hier ein Auszug aus dem Lehrplan:

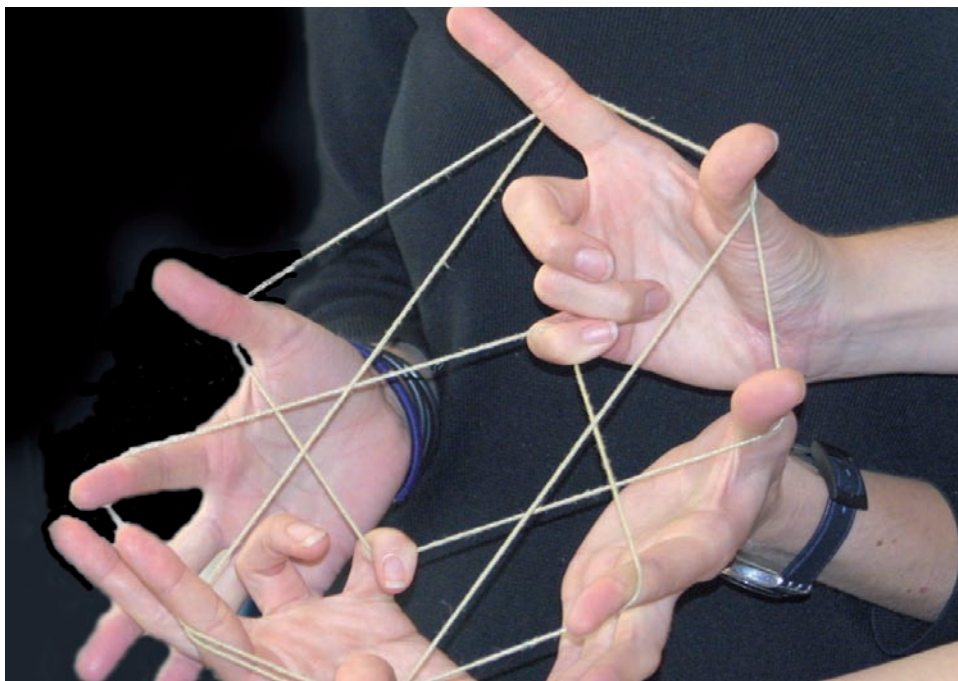
- Durch die Vernetzung von Wissen erhält die Bildung eine neue Dimension.
- Neben Sprechen, Lesen/Schreiben und Mathematisieren (Rechnen) vermittelt die Volksschule im Sinne einer vierten Kulturtechnik den adäquaten Umgang mit ICT (Information and Communication Technologies).
- Bisheriges Wissen und gewachsene Fertigkeiten werden durch Medienkompetenz erweitert und führen zur erforderlichen Orientierung in der Gesellschaft.
- Der Einbezug der ICT in den Unterricht erleichtert die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Insbesondere unterstützt der Einsatz von ICT im Unterricht die Realisierung von erweiterten Lehr- und Lernformen.
- Über den Ansatz des entdeckenden Lernens hinaus sollte der Stellenwert der ICT in den Fachbereichen als Lern- und Arbeitsmittel verstärkt werden.

- Die Schülerinnen und Schüler können am Ende der obligatorischen Schulzeit ICT in einer weiterführenden Schule oder in der Berufslehre und in der Freizeit effizient und sinnvoll nutzen.
- Sie entwickeln die Fähigkeit, sich im Umgang mit den ICT kreativ auszudrücken und selbst gesteuert auseinander zu setzen. Sie erlangen einen aktiven und kritischen Umgang mit den ICT.
- Das Spiralprinzip im Unterricht unterstützt den Aufbau der Medienkompetenz und hilft bei der Vermittlung zunehmend komplexer werdender Inhalte.

(aus: ICT an der Volksschule, Ergänzung zu den Lehrplänen der Bildungsregion Zentralschweiz, (c) 2004 Bildungsplanung Zentralschweiz)

In den Sportferien wird das Schulzentrum Hagendorn als erste Primarschule ins Netzwerk integriert. Danach folgen die Schulzentren Städtli und Kirchbühl. Damit wird das komplette Informatik-Netz noch vor Ende Schuljahr 2006/07 in Betrieb genommen.

U. Zberg



Dinosaurier online

Die 4. Klasse von Brigitte Bucher im Schulhaus Städtli 1 hat in Zusammenarbeit mit der Computeranimatorin des Schulkreises eine Sammlung von Dinosaurier-Steckbriefen im WWW publiziert.

Im Rahmen des Faches Mensch-und-Umwelt hat sich die Klasse mit Dinosauriern auseinander gesetzt. Jedes Kind sollte einen Dinosaurier auswählen, den Steckbrief zu diesem Dinosaurier verfassen und ihn dann noch zeichnen.



Um die Steckbriefe zu sammeln und zu publizieren, hat sich eine Website angeboten. So können die ganze Klasse, aber auch andere Kinder des Schulhauses oder Eltern auf die Informationen zugreifen.

Als erste Übung im www – um die «Klicksicherheit» der Kinder einzuschätzen – haben die Schüler und Schülerinnen die «Zeixenten-Übung» gemacht. Dann lernten sie die Homepage ihrer zukünftigen Website kennen. Auf dieser Startseite fanden die Kinder eine Auswahl an guten Dinolinks, welche die Computeranimatorin für sie vorgängig zusammengestellt hatte.

In Büchern und im www haben die Kinder recherchiert und Informationen über den ausgewählten Dino gesammelt, gelesen und schliesslich zu einem Steckbrief zusammengefasst. Dabei haben sie auch gelernt, stets die Quellen zu notieren, um diese später auf der Webseite anzugeben.

Mit einem Websitegenerator haben die Kinder dann die Steckbriefseiten selber



gestaltet und veröffentlicht. Der Schweizerische Bildungsserver educanet2 bietet dazu eine sehr gute Plattform an. Auf dieser geschützten Plattform existieren auch andere Dienste wie Mail, Dateiaustausch, Wiki, Foren, Terminkalender etc.

Mit dem Projekt Dinosaurier-Steckbriefe können sich nun die Kinder in die Plattform einloggen und mindestens in einem Bereich mit ihr umgehen. Mit weiteren Projekten werden die Schüler und Schülerinnen dieser Klasse die andern Dienste kennen lernen und in verschiedenen Lernbereichen einsetzen.

Das Interesse und die Motivation, eine eigene Webseite herzustellen, war sehr gross und alle waren eifrig an der Arbeit. Die Kinder haben nicht nur ihr Dino-



expertenwissen vertieft sondern auch gleichzeitig ihre ICT-Kompetenz geschult und gefestigt.

Maya Frischherz (Computeranimatorin)

Kinderkommentare:

Mir hat das Suchen von Infos über den Dino am Computer gefallen. Und was

ich auch noch gut fand, war das mit dem Entchen am Anfang. Lisa

Es hat coole Webseiten und viel Informationen. Man kann sehr viel lernen. Ich weiss sehr viel mehr. Ursin

Mir gefiel das, wo wir die Bilder übertragen (eingescannt) haben, weil ich es als erster ausprobieren konnte. Mein Bild ist gelungen, ich habe lange gearbeitet. Ich fand es spannend auf dem Computer Informationen zu suchen. Simon

Mir gefiel bei der Webseite, dass man einen eigenen Dino auswählen konnte. Auch dass man einen eigenen Steckbrief machen konnte. Es war auch spannend die anderen Steckbriefe zu lesen. Seraina

Klasse B. Bucher E-Mail


Dinosaurier
Links (Info)
Links (Spass)
Elasmosaurus
Ankylosaurus
Giganotosaurus
Brachiosaurus
Tylosaurus
Tyrannosaurus Rex
Triceratops
Spinosaurus
Daungaripterus
Stegosaurus
Pachycephalosaurus
Pteranodon

Triceratops

Steckbrief
 Ich habe gelebt vor: 70 Mio. Jahren in Nordamerika.
 Ich habe eine Länge von: 9 Meter.
 Ich bin so gross: 2 meter höhe.
 Mein Gewicht beträgt: 5-10 Tonnen.
 Ich bin ein Pflanzenfresser: Ja

Wichtige Invormationen

Er hat drei Hörner im Gesicht und ein Hörnigen Schnabel.
 Vorkommen: Flachland,Nordamerika und Asien.
 Mit spitzen Hörner und einem starken,knöchernen Nackenschild setzte sich Triceratops gegen Angreifer zur Wehr.
 Triceratops war der König der Ceracopier.



Quellen
www.dinosaurier.de
www.dinosaurierarten.de
www.dinosaurier-web.de
www.sfk-oberfranken.de
www.sauriermuseum.ch

von Ursin und Lisa

Webadressen:

Dinosauriersteckbriefe:
<http://primarcham.educanet2.ch/st1bb>

educanet2:
<http://www.educanet2.ch>

Computeranimation Cham:
<http://primarcham.educanet2.ch/anicham>

Zeixente:
<http://www.zeixente.de>



Aktivitäten

Pausenalltag im Kirchbühl 1 und 2

Ein wichtiger Teil im Schulalltag, und wohl einer der beliebtesten unter den Schülerinnen und Schülern, ist die Pause. Und dass es sich dabei nicht nur um ein «Fresh air snapping» handelt, beweisen die untenstehenden Aussagen!

In der Pause spiele ich ein ganz normales Fangis mit vielen anderen Mädchen aus verschiedenen Klassen. Eigentlich gefällt mir alles an der Pause. Schön ist es, dass die Grossen uns an der Türe nicht mehr stossen. Im Winter ist der Boden immer rutschig, da fallen wir ständig um. Die Pause dürfte noch etwas länger sein, aber nur wenig.

Aarabi Thayananthan / 1. Klasse

In der Pause bin ich nie alleine. Ich laufe meistens herum und schaue so, was passiert. Heute habe ich das Pantomimespiel gespielt. Das war lustig! Aber da sind die Grossen gekommen und haben uns gestört. Das Znüni esse ich immer am Anfang, damit ich es auch wirklich fertig essen kann. Meistens habe ich eine Mandarine, einen Apfel oder Knäckebrötchen. An der Pause finde ich alles gut! Es ist alles ein bisschen eng. Ich hätte manchmal gerne mehr Platz.

Constantin Kannewischer / 1. Klasse

Wenn es um 10 Uhr klingelt, bin ich meistens mit Chantal oder Vanessa in der Pause. Manchmal spiele ich auch Fussball mit. Gestern habe ich Gummitwist



gespielt. Es ist lustig in der Pause! Zum Glück gibt es 20 Minuten Pause. So geht meine Pause lustig vorbei.

Olivia Vetter / 4. Klasse

In unserer grossen Pause spazieren wir über den Pausenplatz, plaudern miteinander und essen unser feines Znüni. Seit dem Sommer haben wir fünf Minuten länger Pause. Das finden wir im Sommer toll, aber im Winter frieren wir teilweise. Wenn es regnet oder schneit, stehen wir unter und spielen meist Gummitwist.

Lara Steinmann u. Jasmin Schilter / 6. Kl.

Wir benutzen die Pause, um mit unseren Freundinnen zu quatschen und das Neueste auszutauschen. In der Pause spielen wir auch mit unseren Schulpatenkindern, was den Kleinen aus der ersten Klasse sehr gefällt! Wir plaudern gerne über unsere Hobbys wie zum Beispiel das Reiten oder wir sprechen über Erfolge und Niederlagen. Auch die aufgemalten Spiele auf dem Boden probieren wir immer wieder gerne. Wir finden es gut, dass wir jetzt fünf Minuten länger Pause haben, denn so können wir länger Gummitwist spielen. Und das Wichtigste ist, wir haben mega Spass in der Pause!

Larissa Vetter u. Deborah Schriber / 6. Kl.

In der Pause bin ich immer mit meinen Kollegen zusammen. Wir spielen mit unseren Göttkindern aus der ersten Klasse und tauschen uns aus. Oft bespreche ich mit meinen Kollegen, was wir nach der Schule unternehmen wollen. Ich benütze das Pausenangebot von «fit

for future» gerne. Am meisten gefällt mir das Tennisspielen!

Pascal Haas / 6. Klasse

Die Pause wird gestaltet. Fussball, Bewegungsspiele aus der «fit for future» Tonne, Fangis, Gummitwist finden ebenso Platz wie die freundschaftlichen «Spaziergänge» rund ums Schulhaus. Wir bieten zusätzliche Angebote an, unser Schulischer Sozialpädagoge Peter Sifrig organisiert Fresbee-Wettbewerbe, Pantomimenspiele und mehr.

Jeden Mittwoch gibt es zudem den Pausenkiosk, eine Aktion, welche nur dank dem unermüdlichen Einsatz von vielen Müttern stattfinden kann. Diesen Frauen möchten wir gleich selbst das Wort geben und uns gleichzeitig für ihren Rieseinsatz herzlich bedanken!

Die Frauen vom Pausenkiosk stellen sich vor

Wir sind ein aufgestelltes Team von ca. 15 Müttern, die jeden Mittwoch unentgeltlich in der Schulküche mit viel Liebe diverse Sorten von Sandwichs und Birchermüesli zubereiten. Unser Ziel ist, den Kindern etwas Gesundes anzubieten. Leider wird dieses Angebot noch zu wenig genutzt, obwohl die Brote für nur Fr. 1.50 verkauft werden.

Wir freuen uns auf das nächste Gedränge an unserem Stand!

Das Pausenkiosk-Team





Menschen

Interview mit Beat Schilter dem neu gewählten Gemeinderat, Vorsteher des Aufgabenbereichs Bildung. Die Fragen stellte Peter Schenker.

Was motiviert Sie für dieses Amt?

Als Vater von zwei Kindern, die in Cham die Schule besuchen, kenne ich diese Institution von der Elternseite her. Und es interessiert mich, die andere Seite der Schule kennen zu lernen. Zudem habe ich selber die Schule in Hagendorn und Cham besucht und die Veränderungen erlebt. Und Bildung ist natürlich die Zukunft unserer Jungen, und eine Gemeinde kann sich mit einer guten Schule profilieren. Als neu gewählter Gemeinderat standen mir die Ämter «Gesundheit und Soziales» oder «Bildung» zur Auswahl. Aus den oben genannten Gründen habe ich mich für die Bildung entschieden.

Welche Qualitäten finden Sie für dieses Amt wichtig?

Zuerst finde ich es wichtig, dass man zuhören kann. Beiden Seiten, Lehrern und der Schulabteilung, aber auch den «Konsumenten» der Schule, den Kindern und deren Eltern. Dann muss man auch strategische Entscheidungen fällen können. Die Bildungskommission beschäftigt sich ja nicht mehr mit Verwaltungsaufgaben, obwohl diese Bereiche nicht einfach abzugrenzen sind. Gerne möchte ich hier das Bindeglied spielen zwischen Schulleitung, Lehrern, sowie der Kommission und den Eltern. Es braucht sicher einen guten Kontakt, damit man hier die Anliegen spüren kann.

Wenn also Eltern ein Problem mit der Schule haben, können Sie in Zukunft direkt an Sie gelangen?

Nein. Ich glaube, das ist nicht das Ziel. Es gibt genügend Stellen in meiner Abteilung (Rektorat, Schulhausleiter, Lehrpersonen, Administration), die zuerst angesprochen werden sollen, bevor man sich an den Gemeinderat wendet. Zudem würde dann wohl mein 40%-Pensum



nicht mehr ausreichen. Wenn mich jemand auf der Strasse anspräche, würde ich mich einem Gespräch nicht verweigern, ihn aber an die richtigen Ansprechpersonen verweisen.

Welches sind die Erfahrungen Ihrer eigenen Schulzeit?

Ich habe ganz gemischte Gefühle. Ich kann auch ehrlich sagen, dass ich nicht besonders gerne zur Schule gegangen bin, man musste mich etwas motivieren. Ich habe mit Lehrern positive und negative Erlebnisse gehabt. Die Primarschule habe ich zuerst in Hagendorn, später in Cham besucht. Dort hat mir eine kompetente Lehrerin meine Schwächen aufgezeigt, mich aber auch sehr gefördert. Später bin ich dann im Röhrliberg an der Oberstufe gewesen.

Welches sind Ihre Visionen für die Schule?

Es wäre etwas vermessen, wenn ich jetzt Visionen präsentieren würde. Zudem ist der Spielraum der Gemeinde beschränkt, vieles ist vom Kanton vorgegeben, wir können nicht ein komplett neues Schulsystem erfinden. Ich habe aber einige Grundvorstellungen, die mir wichtig sind: Eine gewaltfreie, friedliche Schule; eine Schule, die möglichst viele Kinder gerne besuchen.

Es gibt Eltern, die die Vision der Tagesschule vertreten. Wie stellen Sie sich dazu?

Ich habe da zwiespältige Gefühle. Es ist sicher wünschenswert, wenn gewissen Familien und Familienformen, allein Erziehenden oder berufstätigen Eltern, erweiterte Betreuungsformen angeboten werden: Zum Beispiel Blockzeiten und Tagesschulen. Aber es soll nicht die Regel sein. Ich bin der Meinung, dass Erziehung, Familienleben und Beziehung zu Hause stattfinden soll. Es wäre eine unglückliche Entwicklung, wenn jedes Kind von morgens früh bis am Abend fremd betreut würde.

Wie werden Sie mit der Öffentlichkeit kommunizieren?

Das habe ich mir überlegt und ich habe da einige Ideen, die ich aber zuerst mit dem Gemeinderat absprechen möchte. Für mich als Unabhängiger ist das etwas anders als für die übrigen Gemeinderäte, die ihre Parteien im Hintergrund haben. Ich bin am Aufbau einer Homepage, die bis im Februar, so hoffe ich, funktionieren sollte. Zudem habe ich meine Arbeitszeit zu Gunsten dieses Amtes reduziert und bin in der Regel am Nachmittag im Gemeindehaus anzutreffen. Mir schwebt eine Art «Sprechstunde» vor, wo man Anliegen bei mir deponieren kann. Ich will die Öffentlichkeit gut informieren und möchte mit allen Seiten kommunizieren.

Die Bildungsausgaben sind der grösste Budgetposten der Gemeinde. Welche Haltung haben Sie bezüglich dieser Ausgaben, werden Sie sich als «Sparerer» profilieren?

Ich kann sicher nicht selber Geld ausgeben oder zurückbehalten, da entscheidet der Gesamtgemeinderat oder das Volk bei Bauten und grösseren Investitionen. Wie schon gesagt, Bildung ist wichtig und umfasst ja auch noch die Bereiche Musikschule und Sport. Bildung ist sicher zentral für die Jugend und die Zukunft. Man soll das Geld nicht zum Fenster hinaus werfen, aber auch nicht am falschen Ort sparen.



Musikschule



Foto: Christine Schnarrenberger

Adventskonzert zum Mitsingen

Am 13. Dezember 2006 fand das traditionelle Adventskonzert statt, welches durch S&E Cham-Ennetsee und die Musikschule Cham organisiert wurde. Das Konzert wurde bereichert durch den Kinderchor, Leitung Heidi Nyman, den Jugendchor, Leitung Ursina Bucher-Hofmänner, das Streichorchester, Leitung Josef Rosenberg, das Trompetenensemble, Leitung Peter Schmid, und Laura Livers aus der Klavierklasse Iris Ammann. Die zahlreich erschienenen Besucher wurden mit diesem feierlichen Abend auf die bevorstehende Weihnachtszeit eingestimmt.

Weitere Veranstaltungen

Informationsabend für Grundstufe Xylophon

Dienstag, 27. Februar 2007, 18.30 Uhr, Schulhaus Städtli 1, Singsaal
Dieser Anlass wird für diejenigen Eltern, die ihr Kind für den Xylophon-Grundstufenunterricht anmelden, dringend empfohlen. Nebst der Orientierung über den Kauf neuer Xylophone wird an dieser Veranstaltung auch die Liste mit den zum Verkauf stehenden Occasions-Xylophonen abgegeben.

Informationsabend für Instrumentalunterricht (Instrumenten-Demonstration)

Freitag, 2. März 2007, 18.30 Uhr, Schulhaus Röhrliberg 1, Aula

An diesem Anlass stellen wir alle Instrumente vor, die man an unserer Musikschule erlernen kann. Zu dieser ca. einstündigen Veranstaltung laden wir alle Eltern sowie deren Kinder, die vor dem Übertritt in den Instrumentalunterricht stehen, recht herzlich ein. Anschliessend besteht die Möglichkeit, die Instrumente auszuprobieren und von einer entsprechenden Fachperson weitere Informationen zu erhalten.

Vortragsreihe 2007

Montag, 5. März, bis Donnerstag, 22. März 2007, Schulhaus Kirchbühl 2, Aula

Soirées Montag-Freitag, jeweils um 19.00 Uhr, Matinées Samstag, jeweils um 10.30 Uhr.

Muttertagskonzert des Kinder- und Jugendchores

Sonntag, 13. Mai 2007, 17.00 Uhr, Lorzensaal

Schulagenda

Anlässe:

LehrerInnen Weiterbildung:
Dienstag, 6. März 2007, nachmittags
Oberstufe unterrichtsfrei, Röhrliberg
Schulbesuchstag für alle Stufen:
Donnerstag, 15. März 2007
Schulbesuchstag für alle Stufen:
Dienstag, 15. Mai 2007

Ferienplan 2006/07

Sportferien:
Samstag, 3. Februar 2007 –
Sonntag, 18. Februar 2007
Fasnacht:
Montag und Dienstag, 19. und
20. Februar 2007
Ostern:
Karfreitag, 6. April 2007 –
Montag, 9. April 2007
Frühlingsferien:
Samstag, 14. April 2007 –
Sonntag, 29. April 2007
Auffahrtsferien:
Donnerstag, 17. Mai 2007 –
Sonntag, 20. Mai 2007
Pfingstmontag
Montag, 28. Mai 2007
Fronleichnam:
Donnerstag, 07. Juni 2007 –
Sonntag, 10. Juni 2007
Sommerferien:
Samstag, 07. Juli 2007 –
Sonntag, 19. August 2007
Herbstferien:
Samstag, 6. Oktober 2007 –
Sonntag, 21. Oktober 2007
Weihnachtsferien:
Samstag, 22.12.2007 –
Sonntag, 6. Januar 2008
Sportferien:
Samstag, 2. Februar 2008 –
Sonntag, 17. Februar 2008

Verkauf: Schüler-Zuger-Pass Plus

Gutscheine für den Zuger-Pass Plus können bei der Schulabteilung bezogen werden:

- telefonisch anfordern unter 041 784 48 27 oder 26
- per E-Mail: gisela.krebs@cham.zg.ch
- direkt abholen während den Bürozeiten (08.00–11.45 Uhr / 13.30–17.00 Uhr, Schulabteilung Cham, Sekretariat 3.OG, Schulhausstrasse 1, 6330 Cham